Von einer Verhaltensgestik zu einer didaktischen Gestik

Schon immer nahm das Wiedergeben auswendig gelernter Grammatikregeln eine zentrale Stellung im Fremdsprachenunterricht ein.

Aber in den siebziger Jahren hat sich das Konzept der „kommunikativen Kompetenz“ herauskristallisiert, das eine große Veränderung im Fremdsprachenunterricht ausgelöst hat.

Diese neue Betrachtungsweise des Fremdsprachenunterrichts hat sich bemerkbar gemacht und positiv auf den Fremdsprachenunterricht ausgewirkt.

Der Akzent wurde mehr auf die kommunikative Kompetenz des Lernenden gelegt. Damit rückte sie immer mehr im Vordergrund.

Nicht zu übersehen ist die bemerkenswerte Rolle, welche die nonverbale Kommunikation im Fremdsprachenunterricht spielt.

Es besteht Konsens darüber, dass nonverbales und verbales Verhalten miteinander kombiniert werden und den Fremdsprachenunterricht prägen.

Der Lehrer paraphrasiert, ringt nach neuen verbalen Mitteln und wenn die verbalen Möglichkeiten nicht ausreichen, versucht er nonverbale Elemente einzusetzen.

Es darf aber nicht außer Acht gelassen werden, dass aufgrund kulturspezifischer Voraussetzungen bestimmte nonverbale Elemente in einem Fall positiv im anderen Fall negativ auswirken können, auch wenn durch den Einsatz nonverbaler Elemente Verstehensprozesse und die Motivation erleichtert und erhöht werden können.

In diesem kleinen Beitrag soll anhand von einer kleinen Analyse dargestellt werden, inwiefern der bewusste Einbezug

nonverbaler Elemente im DaF-Unterricht zu Missverständnissen verleiten kann.

Wegen der Mehrdeutigkeit, welche die nonverbalen Elemente aufweisen, kann der Lernende durch seine Dekodierung zu einer anderen Interpretation langen. Diese Fehlinterpretationen können zu Kommunikationsbarrieren und Lernhindernissen führen, welche die Motivation des Lernenden angreifen.

Die folgenden Ausführungen stützen sich auf eigene Beobachtungen und Unterrichtserfahrungen. Daher vermitteln sie lediglich einen ersten unvollständigen Einblick.

Der theoretische Ansatz dieses kleinen Aufsatzes bildeten die Arbeiten von Palo Alto und Philadelphia mit ihren Vertretern Eduard Hall, Birdwhistell und Paul Watzlawik, die Arbeiten von Credif, die Studien des Verhaltensforschers Jacques Cosnier und die ethnozoziologischen Studien von Marie Virolles Souibes.

Wenn man den Unterrichtsverlauf erfassen möchte, sind sicherlich von großer Bedeutung für die Analyse des Verhaltens die Arbeiten in der Psychologie, Linguistik, Neurologie und in der Verhaltenssemiotik.

Da ich mit einem Korpus arbeitete, das aus Unterrichtsstunden angesammelt und zusammengestellt wurde, hielt ich es für angebracht, mich auf Arbeiten des Fremdsprachenunterrichts zu stützen, die in der gleichen Optik realisiert wurden.

Außerdem schien mir auch wichtig neben meinen persönlichen Bemerkungen mich auf andere ethnozoziologische Arbeiten zu beziehen, die von einem kulturellen Feld ausgehen, das Europa und der Zielsprache fremd ist.

Es versteht sich von selbst, dass im Rahmen dieses kleinen Beitrags nur möglich ist, auf einige Aspekte des nonverbalen Verhaltens einzugehen.

In der vorliegenden Arbeit werden folgende Aspekte der nonverbalen Kommunikation berücksichtigt.

- Die Körperhaltung
- Die räumliche Nähe und das Distanzverhalten
- Die Mimik und Gestik

Neben den genannten Aspekten werden- wenn auch am Rande- andere Aspekte dargestellt.

Die Materialgrundlage dieser Untersuchung bildeten die genannten Aspekte, die während 96 Unterrichtsstunden beobachtet wurden.

Zur Beschreibung der Unterrichtseinheit:

Jede Unterrichtseinheit hatte drei Phasen.

Die Vorstellung der Aufgabe

- Die Aufgabe wird in Gruppenarbeit realisiert
- Vorlesen und Korrigieren der Arbeit

In der Phase der Vorstellung der Aufgabe wird festgestellt, dass der Lehrer den Raum einnimmt, der ihm eigen ist. Er steht vorne hinter dem Podium vor der Tafel.

In diesem Eröffnungsakt hatte der Lehrer das Monopol des Diskurses. Während dieser Phase wurde der Blick auf die Lernenden zugewendet. Eine oft auftretende Körperhaltung in dieser Phase war das Vorbeugen des Oberkörpers.

Es ist wichtig zwischen einer Haltung oder Position, die ja statisch ist und einer Geste, die ja eine Bewegung ist, also dynamisch ist zu unterscheiden.

Vor der Schwierigkeit aufeinanderfolgende Geste und Haltungen zu beobachten, werde ich hier nur auf die Haltung des Kopfes, des Oberkörpers und die Geste der Hände sowie einige Aspekte des proxemischen Verhaltens eingehen.

Das Vorbeugen des Oberkörpers ist eine Haltung, die meines Erachtens und in Anlehnung an die von François Sulger vorgenommene Klassifikation und Interpretation der Körperhaltung und Geste in seiner Arbeit „Les gestes vérité“ ein Indikator für die persönliche Teilnahme und Implikation des Lehrers ist.

Es ist anzumerken, dass jede Art der Interaktion ein proxemisches Verhalten, eine bestimmte Gestik und Mimik verlangt.

Ausgehend von der Hypothese, dass zwischen den Regularitäten der Verbal- und Körpersprache wesentliche Analogien bestehen, ist es vor der Annahme zu warnen, dass ein Körperteil allein Träger der Bedeutungsinhalte ist und andere Teile diese Botschaft modifizieren. Birdwhistell 1970, S.109

Der Mensch zeigt Blickkontakte, gestikuliert, verändert seine Mimik, seine Körperhaltung, Körperorientierung und seine Distanz zum Interaktionspartner. In einer konkreten Situation treten sie alle gleich auf und beeinflussen sich einander. Birdwhistell, 1970; Hall, 1966

Sehr oft wurde die Körperhaltung mit Gesten der Hände begleitet wie z.B. illustrierende und paraverbale Geste. Unter paraverbaler Geste, verstehe ich Geste, die mit dem Rhythmus des Sprechens verbunden sind, die der Erklärung und der Veranschaulichung des Inhalts dienen. Handbewegungen geben Informationen über den emotionalen Zustand einer Person und werden durch eine entsprechende Mimik ergänzt oder ergänzen sie die Mimik. Dagegen hilft der Blickkontakt, den Gesprächsablauf zu regulieren.

Diese Hierarchisation in der ersten Phase lässt sich deutlich erkennen durch die gerade aufgerichtete Haltung des Kopfes. Manchmal war der Kopf in dem Nacken gelegt. Diese Haltung ist ein Indikator der Autorität.

Die zweite Phase war eine Art Pause, in der die Lernenden in Gruppen die Aufgabe erledigten.

In der dritten Phase des Korrigierens nimmt der Lehrer eine Haltung des Zuhörens ein. Diese Phase lässt sich besonders bemerken durch die Kopfbewegung, durch anregende Geste und die dazu dienende Mimik und andere Entspannungsgeste wie z.B. das Lächeln, die Hand an dem Kinn usw.

In der zweiten Etappe der dritten Phase wird der Lehrer noch einmal Sender und nimmt die entsprechende Position ein, die durch eine bedeutende Mimik begleitet wird.

In dieser Phase lässt sich eine klare Distanz feststellen, die durch die Einrichtung des Klassenraumes erzwungen wird. Dieses Distanzverhalten ist durch gewohnheitsmäßige Geste wie sich die Hand geben, sich auf die Schulter klopfen u.a. geprägt. Der Lehrer dringt in die Intimdistanz ein, die im übrigen und nach Jacques Cosnier von Kultur zur Kultur verschieden ist. Obwohl die arabische Kultur eine Kontaktkultur ist, wird in der Schule die Körper-

distanz zwischen Lehrer und Schüler gewöhnlich größer sein als in Deutschland.

In dieser Situation werden einige Geste und proxemische Verhaltensweisen zu Gunsten von anderen zurücktreten.

Ein für mich nicht irrelevanter Faktor der Distanz ist meines Erachtens die gelernte Sprache, die schon durch ihren Status in Algerien eine Nebenstellung hat.

Innerhalb des Unterrichts in der Übungsphase, die etwa eine halbe Stunde gedauert hat, stellte ich den Studenten folgende Frage: "Wie finden Sie die Unterrichtsstunde von heute?"

Ein Drittel der Studenten warf mir vor, während der ganzen Zeit gesessen zu haben. Die Studenten hätten es gern, wenn ich den Unterricht im Stehen gebe. Ein Drittel aber meinte, sie sind nicht dem Stress ausgesetzt, wenn ich im Sitzen Unterricht gebe.

Hier lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass die Antworten der Studenten eine Ambivalenz aufweisen. Auch wenn meine Bewegung und mein proxemisches Verhalten in der Klasse von einigen Studenten positiv angesehen wurden, störte dies immerhin mehr als die Hälfte der Befragten.

Nicht zu übersehen war, dass die meisten Antworten sich nur auf den Teil des Unterrichts bezogen haben, der im Sitzen stattgefunden hat.

Ich würde hier von einem Übertreten sprechen, das nicht zu vermeiden ist und manchmal sogar auf den Charakter des Lehrers zurückzuführen ist.

Meiner Meinung nach ist jeder pädagogische Akt eine kulturelle Transgression zumindest im Fremdsprachenunterricht. Außerdem sind die übertriebene Gestik und die Freiheit der Bewegung in der arabisch-islamischen Kultur keine Eigenschaft der Frauen. Die Frauen sollen ihre Geste reduzieren und möglichst zurückhaltend sein.

Es ist unbestreitbar, dass die Gestik und Mimik in der Veraltenssemiotik nicht den gleichen Wert haben wie in der arabisch-islamischen Kultur.

Nonverbales Verhalten trägt also nicht nur zur Verständigung bei sondern ist ein Übertreten der soziokulturellen Schemata.

Ausgehend von diesen Ausführungen bin ich der Meinung, dass die grundlegenden soziokulturellen Gegebenheiten nicht

unveränderlich bleiben. Sie sind und können allmählich von einem pädagogischen Verhalten beseitigt werden, dass anders ist als die didaktischen Realitäten. So zeigte Eckmann in mehreren Untersuchungen, dass aufgrund der Betrachtung der Körperhaltung des gestischen Verhaltens wichtige Informationen über die Emotionen des Agierenden erschlossen werden können. (Eckmann und Friesen 1965, S. 35)

BIBLIOGRAPHIE

- Barthes, Roland: *L'aventure sémiologique*. Paris 1985.
- Bateson, Birdwhistell, Goffman, Hall, Jackson, Schefflen, Sigman, Watzlawick: *la communication nouvelle*. Paris 1981.
- Baur, Rupprecht S., Grzybek, Peter: *Argumente für die Integration von Gestik in den Fremdsprachenunterricht*: In: *Sprache, Kultur, Gesellschaft, Kongressberichte der 14. Jahrestagung der Gesellschaft für angewandte Linguistik GAL*, Hg. von Wolfgang Kühlwein, Tübingen 1984.
- Besse, Henri, Galisson, Robert : *didactique des langues étrangères. Polémique en didactique du renouveau en question*. Paris 1989.
- Calbris, Geneviève, Porcher, Louis : *Geste et communication*. LAL. 1989.
- Calbris, Geneviève, Montredon, Jacques : *des gestes et des mots pour le dire*. Paris 1986.
- Escarpit, Robert : *l'information et la communication*. 1991.
- Galisson, Robert : *didactique des langues étrangères d'hier à aujourd'hui, la didactique générale des langues étrangères du structuralisme au fonctionnalisme*. 1980.
- Kristewa, Julia : *le langage cet inconnu*. Paris 1981.
- Scherer, K., Wallbot, H.: *Nonverbale Kommunikation: ausgewählte Forschungsberichte zum Interaktionsverhalten*. Weinheim 1979.
- Sulger, François: *les gestes vérité*. 1986.